Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 15 (1864)

Heft: 9

Artikel: Die schweizerische Forstschule

Autor: Landolt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gärten angelegt wurden, in denen das Unkraut alles überwucherte und die Pflänzlinge erstickte, hat beim Volke der betreffenden Gegend eine schlimme Meinung über das Kulturwesen hervorgerufen, weßhalb es eben so nutzlos als unklug ist, in Gemeinden, welche keine Förster besitzen, Kulturen ausführen zu wollen. Wo dagegen Gemeindsförster sich der Sache mit Eifer annahmen, gelungene Kulturen aufzuweisen hatten, die Weidinteressen nicht zu sehr mit dem Schutz, den die Kulturen bedurften, kollidirten, da ist in den meisten Gemeinden die bisherige Gleichgültigkeit, ja Abneigung gegen das Kulturwesen einem regen Interesse für dasselbe gewichen. Und solche gelungene Kulturen sind, Dank dem Institute der Gemeindsförster, von Jahr zu Jahr zahlreicher aufzuführen. Im Jahr 1863 sind in 60 Gemeindswaldungen 1611 Pfund Samen gesäet und 203,305 Pflanzen gesetzt worden. Die Nachfrage nach Pflanzen, namentlich Lerchen, ist stark und die Zahl der Pflanzgärten mehrt sich von Jahr zu Jahr.

Auf Holzersparniß wird durch Anschaffung zweckmäßiger Kochherde, durch Ersetzung hölzerner Wasserleitungen mit solchen aus dauerhafterem Material, durch Festsetzung beziehungsweise Erhöhung von Holztaxen auf Bürgergaben, durch Erstellung des untern Theiles der Ställe aus Mauerwerk, Deckung der Gebäude mit Ziegel oder Steinplatten ꝛc. hingewirkt.

Vor Waldbränden, erheblichem Insektenschaden und andern Waldverheerungen blieb der Kanton glücklicherweise verschont.

Die schweizerische Forstschule.

Am 18. August hat das schweizerische Polytechnikum und mit ihm die Forstschule das neunte Schuljahr geschlossen. — Die Forstschule war im Wintersemester von 21 Schülern und einem Zuhörer und im Sommersemester von 18 Schülern besucht; davon waren:

8 aus dem Kanton Bern,
3 „ „ „ Zürich,
3 „ „ „ Graubünden,
2 „ „ „ Waadt,
1 „ „ „ Appenzell Außerrhoden,
1 „ „ „ Aargau,
1 „ „ „ Luzern,
1 „ „ „ Schaffhausen,
1 aus Polen,
1 „ Holstein.

Im August d. J. haben vier Schüler die Diplomprüfung gemacht und 3 davon

Braichet, Alb., aus Pruntrut,
Schilplin, Gust., von Brugg, und
Wirz, Werner, von Zürich,

das Diplom erhalten.

Von dem Sturme, der das Polytechnikum am Ende des Schuljahres traf, wurde auch die Forstschule berührt, jedoch verhältnißmäßig schwächer als die übrigen Abtheilungen.

Der Unterricht wurde nach Programm ertheilt; es zeigte sich aber auch dieses Jahr wieder, daß nur ganz fähige Schüler im Stande sind, den ihnen gebotenen Stoff in zwei Jahren vollständig zu verarbeiten und sich denselben zum bleibenden Eigenthum zu machen. Ueber den Antrag der Konferenz, den bisherigen zweijährigen Kurs der Forstschule in einen dreijährigen zu verwandeln und sodann den mathematischen und volkswirthschaftlichen Fächern und ganz vorzugsweise der Theorie und Praxis über die Waldvermessungen mehr Zeit zuzuwenden, haben die Schulbehörden noch keine Beschlüsse gefaßt. Bei den sich immer mehr steigernden Anforderungen an die Forstmänner wäre es sehr erwünscht, wenn die Anträge der Konferenz in möglichst weitem Umfange zur Ausführung gebracht würden.

Durch den Bezug des neuen Gebäudes wurden nun auch der Forstschule bestimmte Räume angewiesen und die Möglichkeit gegeben, die Sammlungen derselben zu vermehren und in übersichtlicher Weise aufzustellen.

So weit es an der Schule ohne Beeinträchtigung des theoretischen Unterrichtes möglich ist, wurde auch die praktische Ausbildung der Schüler im Auge behalten Der Samstag jeder Woche ist zu Exkursionen und praktischen Arbeiten bestimmt, an denen die Schüler beider Kurse Theil nehmen. Bei ganz ungünstiger Witterung werden die Exkursionstage zu Repetitionen und Conversationen verwendet.

Jeder Schüler, der die Diplomprüfung machen will, hat über einen von Allen unter der Leitung des Lehrers gemeinschaftlich taxirten Wald mit verschiedenen Betriebsarten selbstständig einen Wirthschaftsplan auszuarbeiten. Im Juli wird eine 8—10tägige Exkursion gemacht, die uns in diesem Jahr nach Luzern und an den Pilatus und sodann in den Solothurner-, Berner- und Neuenburger-Jura führte. Für die freund-

schaftliche Aufnahme, die wir bei unsern Kollegen fanden, danken wir hiemit herzlich.

Der erste Jahreskurs hat nebstdem während des Sommersemesters je am Donnerstag Meßübungen im Freien und jeder Schüler hat über das gemeinschaftlich aufgenommene Terrain einen Plan auszuarbeiten.

Landolt.

Zürich. Der zürcherische Gerberverein stellte bei der Direktion des Innern das Gesuch, es möchten der zürcherischen Forstbeamtung die geeigneten Anweisungen für Förderung der Eichenkultur und speziell der Eichenschälwaldungen ertheilt werden, worauf die Direktion verfügte:

1. Die zürcherischen Staatsforstbeamten werden angewiesen, nach Kräften dahin zu wirken, daß das in den Mittel- und Niederwaldschlägen des Staates, der Gemeinden und der Genossenschaften vorhandene Eichenunter- und Oberholz beim Winterhieb übergehalten und erst zur Zeit des Blattausbruches gefällt und sodann entrindet werde.
2. Dieselben haben darauf Bedacht zu nehmen, bei der Ausbesserung der Bestockung in den Mittel- und Niederwaldschlägen die Eichen zu vermehren und an den für die Erziehung eigentlicher Eichenschälwaldungen besonders geeigneten Lokalitäten auf deren Nachzucht hinzuwirken.
3. Im nächsten Kreisschreiben an die Vorsteher der Gemeinden und Genossenschaften sind dieselben zur Erzeugung und Gewinnung der Eichenrinde zu ermahnen.

Bei Mittheilung dieser Verfügung an den Gerberverein wird die Hoffnung ausgesprochen, die Mitglieder desselben werden es sich zur Pflicht machen, die Bestrebungen der Forstbeamten dadurch zu fördern, daß sie den Rindenproduzenten angemessene Preise bezahlen und nicht mehr zu den bisherigen — nicht selten begründeten — Klagen Veranlassung geben, die Gerber scheuen keine Mühe, um bei Rindenverkäufen eine sachgemäße Konkurrenz abzuschneiden.